

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihm als König (1436). Das Land aber war über und über bedeckt mit den Trümmern seiner ehemals hohen Kultur, die Saat des Johannes Hus war furchtbar aufgegangen, sie brachte statt des Gottesreichs: Blut und unstillbaren Jammer.

In diesen Schreckensjahren war, wie oben bereits gesagt wurde, Budweis eine feste Burg des katholischen Glaubens geblieben. Obzwar in ihren Mauern bekannt und viel besprochen hat der Hussitismus, dank der aufklärenden Wirksamkeit der frommen Predigermönche und des besonderen Schutzes der wunderthätigen Madonna, die die hl. Kirche als „Überwinderin der Ketzerien“ feiert, in dieser Stadt niemals ernstliche Anhänger gefunden. Bald jedoch sollten die Budweiser auch Gelegenheit haben, ihre durch Hussitenfreunde angefochtene Königstreue zu erproben und den Wert und die Heiligkeit getaner Eide selbst mit schweren Opfern zu verteidigen. Wir werden von neuem sehen, wie auch in dieser heiklen Lage Maria ihre Kinder vor Irrtum beschützt hat.

Die Nachspiele des Hussitismus.

Allzufrüh war der begabte und friedliebende K. Albrecht II. (aus dem Hause Habsburg) aus dem Leben geschieden.¹⁾ Gegen seinen Schmerzenssohn, den nachgeborenen Ladislaus, erhoben sich von allen Seiten Feinde und Räuber. Große Zerrüttungen in Ungarn, Böhmen und Osterreich, dräuen wie ein schwarzer Schatten seiner Zukunft schon über seinen zarten Jugendtagen.

Auf den deutschen Thron erhob die einhellige Wahl der Kurfürsten Friedrich von Steiermark S. Ernst des Eisernen Sohn (1440). Nebst dem väterlichen Erbe hatte dieser 24jährige Fürst noch Tirol als Vormund seines jugendlichen Vetters Siegmund zu verwalten. Die gleiche Aufgabe war ihm bezüglich Ladislaus und seiner weiten Länder zugefallen in jener stürmischen Zeit, deren unendliche Schwierigkeiten noch die allenthalben zerrütteten Verhältnisse in diesen Landen erhöhten. Dazu kam noch die Last des Kaisertums, die Lenkung der verwickelten staatlichen wie kirchlichen Angelegenheiten in einem so vielgetheilten Reiche: Anforderungen, für welche die Kraft eines gewöhnlichen Menschen nicht ausreicht. Die Folge davon war ein leidenschaftlicher Wettstreit einzelner Mächtiger, auf den Gang der Ereignisse, wie auf die Herrschermacht entscheidenden Einfluß zu gewinnen. In Böhmen war der Größenwahn der hussitischen Kriege und die übertriebene Reformsucht noch lange nicht zur Ruhe gebracht. Die Taboriten waren nach dem Tode ihrer gerade dämonisch mächtigen Führer kraft- und energielos. Umsomehr jedoch stritten die strengen Utraquisten unter Hynco Ptáček von Birkstein, die gemäßigeren unter

¹⁾ Nach kaum 2jähriger Regierung: 27. Oktober 1439.